

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 67.

Hirschberg, Freitag, den 20. März 1891.

12. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende  
2. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahl-  
reichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“  
ganz ergebenst ein.

Um wieder einen neuen Beweis zu liefern,  
daß wir stets bestrebt sind, den Lesestoff unseres  
Blattes immer mehr zu bereichern, geben wir  
vom 1. April ab statt des bisherigen minder-  
werthigen Sonntagsblattes ein an In-  
halt und Ausstattung gedie-  
genes, 8 Seiten Lesestoff ent-  
haltendes Sonntagsblatt bei.

Die „Post aus dem Riesengebirge“  
kostet bei täglichem Erscheinen, mit  
täglicher Roman-Beilage und 8 sei-  
tigem Sonntagsblatt

vierteljährlich nur 1 Mk.

In der Roman-Beilage beginnt dem-  
nächst ein hochinteressanter Roman:

### Die Hüttenkönigin,

welcher in Schlessien spielt, und das Inter-  
esse der Leser im hohen Grade erregen dürfte.

Indem wir unter Hinweis auf die Reich-  
haltigkeit des Lesestoffes und die Billigkeit des  
Blattes nochmals zu recht zahlreichem Abon-  
nement einladen, empfehlen wir unser Blatt  
auch zu fleißiger Insertion, die in der „Post“  
und im „General-Anzeiger“ von wirk-  
samem Erfolge ist.

Die Expedition.

### Ein Jahrestag.

Genau ein Jahr ist jetzt verstrichen, seit Fürst  
Bismarck unter Ernennung zum Herzog von Lauen-  
burg und Generaloberst der Kavallerie von seinem  
seit Errichtung des neuen deutschen Reiches inne-  
gehabten Posten als Kanzler des Reiches zurücktrat  
und durch den bisherigen kommandirenden General  
von Caprivi aus Hannover ersetzt wurde. Es war  
damals ein Ereigniß, welches die ganze Welt bewegte,  
an dessen Wirklichkeit zu glauben viele Tausende  
durchaus sich nicht entschließen konnten. Schon seit  
dem Frühjahr 1889 war es allerdings mehr und  
mehr klar geworden, daß sich in der inneren Politik  
des deutschen Reiches und Preußens ein Umschwung  
vorbereite, aber da der Verkehr zwischen Kaiser  
Wilhelm II. und dem Fürsten Bismarck ganz unver-  
ändert blieb, so wurde doch allgemein angenommen,  
der Fürst werde im Amte bleiben, die Meinungs-  
verschiedenheiten würden ausgeglichen werden. Als  
der Kaiser im Herbst 1889 mit seiner Gemahlin seine  
Orientreise antrat, bewiesen die von dieser an den  
Fürsten Bismarck gerichteten Telegramme, daß keine  
Spaltung zwischen dem Monarchen und seinem ersten

Rathgeber eingetreten sei. Auch das Neujahrstele-  
gramm des Kaisers nach Friedrichsruhe schlug einen  
durchaus freundschaftlichen Ton an. Im Januar 1890  
kehrte der Fürst aus Friedrichsruhe dann nach Berlin  
zurück, das Sozialistengesetz und seine Verlängerung  
wurden abgelehnt, im preussischen Landtage gerieth die  
seit Jahren verheißene Steuerreform total ins Stocken,  
die Arbeiter-Erlasse des Kaisers erschienen, und da,  
schon vor den Reichstagswahlen, wurde immer wei-  
teren Kreisen klar, daß der Reichskanzler wohl sich  
auf sein „Altentheil“, die auswärtige Politik, zurück-  
ziehen werde. Der gänzliche Austritt aus dem Staats-  
dienste erfolgte indessen, dem Rücktrittsgesuch des  
Reichskanzlers folgte auf dem Fuße die Genehmigung,  
und unter enthusiastischen Kundgebungen schied Otto  
Fürst von Bismarck und Herzog von Lauenburg von  
der Stätte seines bisherigen Wirkens. Allgemein  
bekannt ist ja, daß es dem Fürsten nicht leicht ge-  
worden ist, sich in die Unthätigkeit hineinzufinden.  
Aber die Zeit macht ruhiger und heute zeigt der  
Besuch des Grafen Waldersee in Friedrichsruhe doch  
das, daß die Verhältnisse und Beziehungen sich wieder  
ausgeglichen haben. In wenigen Tagen begeht der  
Fürst seinen 76. Geburtstag; er wird ihn hoffentlich  
in Ruhe und Zufriedenheit begehen, und an herzlichen  
Glückwünschen wird es ihm nicht fehlen. Fürst Bismarck  
ist eine eigenartige knorrige Natur, in Jahren langen  
Kampfes und steter sorgenvoller Aufregung nimmt  
auch der Charakter eigenartige Form an. Der Fürst  
hat selbst gesagt, er könne in seinem Alter sich nicht  
mehr ändern. Aber wie er ist, bleibt des neuen  
deutschen Reiches erster Kanzler doch ein gewaltiges  
Genie, ein Mann von Stahl und Eisen. Mag er  
noch lange dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben.

Mit dem Rücktritt des Staatsmannes von euro-  
päischen Ruf von der politischen Bühne ist Vieles  
anders geworden, aber die großen, schwerwiegenden  
Hauptziele unserer Politik sind doch unverändert  
dieselben geblieben. Im Innern ist viel in Fluß  
gerathen, aber von einem Zusammenbruche alles Alten  
ist beim besten Willen nichts zu bemerken. Es war  
von vornherein klar, daß nach Fürst Bismarcks Rück-  
tritt Manches sich ändern würde; sollte das nicht  
der Fall sein, so lag auch kein Grund vor, daß der  
Fürst ging. Wir können heute nicht das Ziel der  
inneren Bewegung übersehen, aber daß sie Alles mit  
sich fortreißen wird, ist nicht anzunehmen. Man  
muß sich nur vor einseitigen Anschauungen und vor  
Erregung hüten und die Dinge mit klarem Kopfe  
verfolgen.

### Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 19. März. Kai-  
ser Wilhelm entsprach am Dienstag Abend einer  
Einladung des Staatssecretärs des Auswärtigen  
Amtes, Freiherrn von Marschall, zur Tafel und  
verblieb bis Abends zehn Uhr in der Gesellschaft.  
Am Mittwoch hatte der Monarch eine lange Unter-  
redung mit dem Reichskanzler und fuhr Mittags  
nach Spandau, um den dort stattfindenden Schieß-  
übungen beizuwohnen. Abends kehrte der Kaiser  
nach Berlin zurück.

Der Ausschuss von Fachmännern,  
welcher bezüglich der Aufstellung von Vorschlägen

über die Reform des höheren Schulwesens in Preu-  
ßen niedergesetzt ist, wird in der zweiten Aprilwoche  
wieder zusammentreten, um sich über eine Reihe von  
Einzelfragen schlüssig zu machen, welche sich auf  
den Unterricht selbst, Lehrpläne und andere Fragen  
der inneren Organisation der Schule beziehen. Ob  
der Ausschuss seine Thätigkeit damit zum Abschluß  
bringen wird, muß dahingestellt bleiben, anfänglich  
hieß es, daß bis Ende April der Ausschuss seine  
Vorschläge über die Schulreform endgültig zum Ab-  
schluß gebracht haben sollte.

Die Polizeiverwaltung von Mün-  
chen hat folgende Verordnung bezüglich des Koch-  
schen Heilmittels gegen die Tuberkulose erlassen:  
„Nachdem der Verkehr mit diesem Heilmittel noch  
nicht von zuständiger Seite geregelt, werden sämt-  
liche Apotheker veranlaßt, die Abgabe bis zur Rege-  
lung durch die Staatsregierung zu sistiren.“

Eine socialdemokratische Rundge-  
bung, wie man sie seit Jahren nicht in Berlin  
gesehen, fand am Mittwoch auf und bei dem Fried-  
hof der Märzgefallenen am Friedrichshain statt. Es  
war der erste 18. März nach Aufhebung des So-  
cialistengesetzes. Während in den früheren Jahren  
während der Dauer des Socialistengesetzes niemals  
eine rothe Schleife an einem der Kränze, welche  
die Gräber der Märzgefallenen schmücken sollten,  
geduldet wurde, trug am Mittwoch fast jeder der  
mehr als 50 Kränze, die bis 11 Uhr Vormittags  
den Todten gewidmet wurden, eine mächtige rothe  
Atlaschleife mit Widmung, rothe Bänder und rothe  
Blumen. Die Polizei, die nicht viel stärker aufge-  
boten war, als sonst, erhob natürlich keinen Wider-  
spruch, und so machte denn der Friedhof mit dem  
grellem Roth, das durch das Geäst der entblätterten  
Bäume blickte, einen wunderbaren Eindruck. Viele  
Bereine und Genossenschaften kamen in geschlossenem  
Zuge zum Kirchhof. Alle verließen, nach einmaligem  
langsamem Rundgang von rechts, den Kirchhof und  
bildeten draußen Gruppen. Die Ruhe wurde nicht  
gestört, irgendwelche besondere Theilnahme des Pu-  
blikums war nicht zu entdecken.

In dem Mühlhausener Aufruhrpro-  
ceß — es handelte sich um einen socialistischen  
Krawall und thätlichen Widerstand gegen die be-  
waffnete Macht — wurde ein Angeklagter zu zwei  
Jahren Zuchthaus verurtheilt; zwei Angeklagte er-  
hielten, weil sie selbst Soldaten gewesen seien, je  
zwei Jahre drei Monate Zuchthaus, zwei andere  
Angeklagte erhielten 6 Monate resp. ein Jahr Ge-  
fängniß. Eine Aberkennung bürgerlicher Ehrenrechte  
wurde nicht ausgesprochen.

Windthorst's Beisetzung. Die Leiche  
des Abg. Windthorst traf am Mittwoch Morgen in  
Hannover ein und wurde im Nebenraum des Fürsten-  
zimmers des Bahnhofes aufgebahrt. Eine überaus  
reiche Fülle von Kränzen verdeckte den Metallfarg.  
Besonders fiel der prächtige Kranz in die Augen,  
welchen der Kaiser gespendet hat. Dieser Kranz ebenso  
wie die Kränze mit den Orden des Verstorbenen,  
ruhten am Fußende des Sarges. Weitere prächtige  
Kränze sind eingetroffen von der ehemals hannover-  
schen Königsfamilie, von allen parlamentarischen  
Fraktionen, von der katholischen Gemeinde und vielen  
anderen Körperschaften. Die Einsegnung der Leiche



wurde durch den Generalvicar Hugo (Hildesheim) vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der Flügel-Adjutant und Commandeur des Königs-Manenregiments, 1. Hannoverisches Nr. 13, v. Bülow, erschienen, welcher der Familie des Hingeshiedenen das Beileid Sr. Majestät ausdrückte. Zahlreiche Mitglieder aller Fraktionen des Reichs wie des Landtags wohnten der Feierlichkeit bei. Die Abg. v. Herremann und Graf Ballestrem machten die Honeurs und folgten im Zuge unmittelbar nach dem Commandeur von Bülow. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Der Zug setzte sich um 9<sup>1/2</sup> Uhr unter großer Betheiligung in Bewegung. Alle Straßen, welche derselbe passirte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt. Der Trauermarsch wurde von vier schwarzen Pferden gezogen. In der Marienkirche wurde der Sarg vor dem Altar niedergelegt, worauf der Bischof von Hildesheim eine Ansprache hielt. Unter Gesang wurde der Sarg dann in der Gruft beigesetzt.

— Von der Ueberführung der Leiche Dr. Windthorst's nach dem Lehrter Bahnhofe in Berlin wird der Köln. Volks-Ztg. gemeldet: Eine besondere Auszeichnung bestand darin, daß der Leichenzug das Kaiser-Durchfahrtsthor am Brandenburger Thor benutzen durfte. Die Posten vor den königlichen Gebäuden präsentirten und die Wachen vor dem Brandenburger Thor traten ins Gewehr.

— Eine Proklamation des Czaren an die Finnländer. Der Petersburger „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches der Generalgouverneur von Finnland beauftragt wird, den treuen finnischen Unterthanen des Czaren mitzutheilen, daß der Kaiser geneigt sei, dem finnischen Volke wie früher sein Wohlwollen und sein Vertrauen zu schenken und ihm die alten Rechte zu bestätigen. Von einer Bestätigung dieser alten Rechte war aber in letzter Zeit wenig zu bemerken, im Gegentheil haben die russischen Beamten mit einer Willkür gehandelt, die allgemeinen Tadel fand. Ob es nun besser wird, ist abzuwarten. Gott ist groß, und der Czar ist weit, heißt es ja in Rußland.

— Ein treffendes Urtheil über den am Dienstag Abend nach qualvollem Leiden in Rom verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon ist das folgende, das das bisherige Oberhaupt der Familie Bonaparte so zeichnet, wie es wirklich war: „Ein Mann von mannigfachen Fähigkeiten und eigenartigem Charakter, zeichnete sich Prinz Napoleon ebenso wohl durch philosophischen Gleichmuth, wie durch zügellose Sinnlichkeit, durch persönliche Einfachheit, wie lächerlichste Eitelkeit aus. Bald lässig, bald auffahrend, bald Demokrat, bald Tyrann, halb Idealist, halb Eyniker, ein Meister der Rede, ein fesselnder Plauderer, vielleicht besser als sein Ruf, so ist der Mann, den Gambetta „Bettler Lüberlich“, Cassagnac „Jerome Egalité“, die Monarchisten „der Communist Jerome“ nannten, gestorben, von Wenigen geliebt, von Vielen verachtet, ein Mann, von dem man in anderem, als dem landläufigen Sinne sagen kann, daß er seinen Beruf vollständig verfehlt hat.“

— Die Pariser Journale beschäftigen sich durchgehend mit dem Tode des Prinzen Napoleon. Die republikanischen Zeitungen sagen sehr zutreffend, daß das Ableben des Prinzen keine politische Bedeutung habe. Der Haß der royalistischen Zeitungen gegen den „rothen“ Prinzen reicht noch über das Grab hinaus, sie machen ihn gewaltig schlecht. Die bonapartistischen Journale erklären, daß der Prinz Victor der allein rechtmäßige „Nachfolger“ seines Vaters sei. Eine Enterbung wegen des bekannten schlechten Verhältnisses zwischen Vater und Sohn würde nicht anerkannt werden. — Die Absendung einer neuen Expedition zur Dämpfung der in Tonkin ausgebrochenen Unruhen wird vorbereitet.

— Eine Revanchedemonstration in Paris. Im Ambigu-Theater, welches die Patriotenliga am Dienstag gemiethet hatte, kam es während der Vorstellung des Soldatenstückes „Le Regiment“, wobei Derouledé'sche Gedichte vorgelesen wurden, zu Demonstrationen. Es wurden Huchrufe auf Boulanger, Derouledé, Frankreich und die Revanche ausgebracht. Auf den Straßen verhaftete die Polizei mehrere Individuen mit verbotenen Abzeichen, ließ die Leute aber bald wieder frei.

— Die „Times“ erfährt über Wien, die bulgarische Regierung habe Kenntniß von einem Anschläge des flüchtigen Majors Banderew erhalten,

der in Bulgarien mit Hilfe großer Geldmittel eine Empörung veranlassen soll. Banderew habe Abeteurer aller Art für einen Einfall in Bulgarien gewonnen. Die bulgarische Regierung sei im Besitz aller Einzelheiten des Planes. Der letzte Gesellschaft des Fürsten Ferdinand in Sofia wohnte der österreichische und englische Vertreter officiell bei.

— Die portugiesische Regierung hat an das Londoner Cabinet eine ausführliche Schilderung der in letzter Zeit in Afrika stattgehabten Konflikte zwischen Briten und Portugiesen gelangen lassen. Nach diesen Schilderungen liegt das Unrecht fast ausschließlich auf Seiten der englischen Heißsporne welche die behördlichen Anordnungen in der größten Weise mißachteten! Man sieht das auch in London ein.

— In New-Orleans sind nach der bekannten Lynchung der des Mordes verdächtigen Italiener ganz schauerhafte Zustände eingetreten: Drei Italiener, die zufällig auf offener Straße die Aeußerung eines Mannes hörten, daß er beim Lynchen theilhaftig gewesen sei, stießen ihn ohne Weiteres nieder und konnten entkommen. Der Mann ist schwer verletzt. Dieses Attentat hat die amerikanische Bevölkerung in helle Wuth gesetzt, und es ist leicht möglich, daß eine neue blutige Mezelei entsteht. Auf der anderen Seite sind die Italiener auf das Heftigste erbittert, weil trotz aller Reklamationen des italienischen Gesandten in Washington die Behörden nicht gegen die Lyncher, deren Personen allgemein bekannt sind, einschreiten. Militär ist zur Wahrung der Ruhe aufgeboden. Die Bevölkerung schwört bei der ersten Verhaftung eines Lynchers zu den Waffen zu greifen.

— Aus New-Orleans wird weiter berichtet: Ueber 700 Italiener haben die Stadt seit Sonnabend aus Furcht vor weiteren Ausschreitungen verlassen. Der Sekretär des Wählereinschreibeamtes ermittelte, daß alle getödteten Italiener eingeschriebene Wähler, daher naturalisirte amerikanische Bürger und nicht italienische Unterthanen gewesen seien. Sollte die italienische Regierung dennoch Schadloshaltung beanspruchen, so würde die Washingtoner Regierung den Anspruch an die Regierung des Staates Louisiana verweisen, welche für die Ausschreitungen verantwortlich sei.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Mittwochssitzung. Berathen wurde ein Antrag des Abg. Sad. (kons.) auf Erlass eines Staats-Notengesetzes, wodurch die Ausgaben des Vorjahres für die Monate April bis Ende Juni auch für das neue Etatsjahr bewilligt werden. Der Antrag ist durch den Umstand veranlaßt, daß es unmöglich ist, den neuen Etat bis zum 1. April, dem verfassungsmäßigen Termin, fertigzustellen. Finanzminister Dr. Miquel bittet, den Antrag Sad. abzulehnen und dafür in den Etat eine Indemnitätsklausel aufzunehmen, durch welche die vor der definitiven Fertigstellung des Etats gemachten Ausgaben nachträglich gebilligt werden. Der Abg. Sad. zieht hierauf seinen Antrag zurück. Das Haus genehmigt sodann in zweiter Verathung das Gesetz betr. die Bildung von Wassergenossenschaften im Gebiet der Wupper, ferner in erster und zweiter Lesung die Verlage betr. den Rechtszustand zwischen Preußen und Sachsen-Meinungen ausgetauschter Gebietsheile, sowie das Gesetz betr. eine Erweiterung des Staatsschulbuches. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen und Fortsetzung der Staatsberatung.)

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. März 1891.

\* Lehrer-Verein. Gestern hielt der Lehrer-Verein seine letzte Winterfeier ab. In derselben wurde beschlossen im bevorstehenden Sommer nur dann Sitzungen abzuhalten, wenn hierzu eine besondere Veranlassung vorhanden ist, da in dieser Zeit Vorträge nicht gehalten werden.

\* [Musikalische Aufführung.] Im Saale des „Concerthauses“ veranstaltete gestern Abend Herr Emil Voigt, der derzeitige Leiter des Hirschberger Musikinstituts, seine erste Schüler-Aufführung. Deren Verlauf war ein so gelungener, daß sowohl der Veranstalter, wie die Mitwirkenden und die zahlreich erschienenen Zuhörer sehr befriedigt sein konnten. Das Programm war sehr reich, es wies 17 Nummern auf. Die Vorträge begannen mit den einfachsten Stücken. Im weiteren Verlauf zeigte sich ein stetig zunehmende Schwierigkeit bis zu den Compositionen von Weber, Bretschneider, Wagner, Liszt und Beethoven. Wenn viele Programmnummern der bloßen Salonmusik angehörten, so ist das bei der grundverschiedenen Veranlagung der Schüler und der dafür besonders vorhandenen Neigung eines großen Publikums leicht erklärlich. Auch die kleinen Clavierstücke der Anfänger waren sorgfältig eingeübt worden. Die weiter vorgeschrittenen Schüler zeigten sich natürlich sicherer in der Bewältigung der technischen Forderungen und erfreuten zugleich durch verständnißvolle Auffassung ihrer Vorträge. Es wurden schon recht lobenswerthe Leistungen dargeboten. Die zweckmäßige Lehrmethode der Schule zeigte sich auch bei den Violinspielern. Freilich waren die jüngsten Anfänger mit der Reinheit noch sehr im Zweifelpunkt; aber dieser Uebelstand schwand von Stufe zu Stufe immer mehr. Das Endresultat auch dieses Theiles der Aufführung war ein schöner Ton und geläufige Technik. Die Gesangsvorträge zweier jugendlichen Sängern zeigten sich durch feinschattirten, noblen Ausdruck aus. Die Intonation und Tonbildung war sicher und treffend, die Aussprache gut, klar und vornehm. Die Gesangslehrerin des Instituts, Fräulein Koll,

erfreute die Hörer durch zwei Solovorträge, in denen sie überzeugende Proben ihrer feinen Bildung und ihres künstlerischen Geschmacks ablegte. Herr Seidelmann, Mitglied der Wambrunner Vadelapelle, zeigte sich als recht gewandter Cellospicler. Dem Talente, das sich in Beethoven's „Noelobe“ manifestirte, stellen wir das günstigste Prognostikon. Herr Seidelmann nennt schon ein recht acceptables Können sein Eigen und man fühlte hier einen natürlichen guten Musiksin, der ferneres Ausbilden lohnen muß. Die trefflich arrangirte Kinder-Sinfonie von Schütz-Deuthen gab dem Vortragsabende einen hübschen Abschluß. Die guten Eigenschaften, welche sämtliche Schüler im Laufe des Abends zeigten, sind dem Lehrer als Verdienst anzurechnen und können wir nicht umhin, das zweifelloste Talent, welches Herr Voigt erzieht, mit Gehör hervorzuheben, zugleich sein Musikinstitut allen Musikfreunden wiederholt bestens empfehlend.

\* [Stutenschau.] Zur Musterung der Mutterstuten und Gewährung von Deckbeihilfen für bäuerliche Zuchtstuten findet am Donnerstag, den 9. April, Vormittags 10 Uhr, bei der Hengststation in Hirschberg an der Chaussee von Hirschberg nach Hartau vor dem Commissar des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Herrn Freiherrn v. Rotenhahn, Termin statt. Alle Besitzer von Zuchtstuten aus den Kreisen Hirschberg und Schönau sind aufgefordert, zu dem Termin mit ihren Stuten und wenn möglich mit einem Fohlen derselben sich einzufinden.

\* [Das „Kirchliche Gesetz- und Verordnungsblatt“] in Berlin veröffentlicht nachstehenden Circularerlaß des Evangelischen Ober-Kirchenraths, betreffend den Nachweis der Taufe von Personen, welche die Trauung begehen. „Berlin, 15. Januar. Mit dem 1. October v. J. sind sechzehn Jahre verflossen, seit der Taufzwang in Preußen durch das Personenstandsgesetz vom 9. März 1872 aufgehoben ist. Nach dem Reichsgesetze vom 6. Februar 1875 tritt die Ehemündigkeit des männlichen Geschlechts mit dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre, die des weiblichen Geschlechts mit dem vollendeten sechzehnten Lebensjahre ein. Dispensation ist zulässig. Es werden sich deshalb von nun an die Fälle mehr, in denen es zweifelhaft sein kann, ob Personen, welche getraut sein wollen, getauft sind. Der um die Trauung angegangene Geistliche wird sich also hierüber in geeigneter Weise vergewissern, nöthigenfalls die Vorlegung eines Taufzeugnisses zu verlangen haben. Unnötige Erschwerung der Trauung ist auch in dieser Hinsicht thunlichst zu vermeiden. Eines Nachweises der Konfirmation bedarf es nicht, da diese nach der Trauungsordnung keine Voraussetzung der Trauung bildet. Wir beauftragen das königliche Consistorium, die Geistlichen hierauf hinzuweisen, auch die unentgeltliche Ausstellung solcher Taufzeugnisse anzuordnen, welche der um die Trauung ersuchte Geistliche für nothwendig erachtet, und welche aus diesem Grunde unter Angabe des Zwecks erbeten werden. Evangelischer Ober-Kirchenrath. Hermes. — An sämtliche königliche Consistorien der älteren Provinzen.“

\* [Die diesjährigen Frühjahrs-Controllerversammlungen] finden für die im Bezirk des Haupt-Melde-Amtes Hirschberg des diesseitigen Landwehr-Bezirks sich aufhaltenden Landwehr- u. Mannschaften wie folgt statt: am Mittwoch, den 1. April, Vorm. 9 Uhr in Alt-Kemnitz für die Ortschaften: Berthelsdorf, Boberullersdorf, Crommenau, Hindorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Kaiserswaldau, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seiferschau, Nachm. 3 Uhr in Schreibersdorf für die Ortschaften: Schreibersdorf mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Strickershäuser; am Donnerstag, den 2. April, Vorm. 9 Uhr in Hermsdorf u. R. für die Ortschaften: Giersdorf, Warmbrunn, Hain und Saalberg, Vorm. 11 Uhr in Hermsdorf u. R. für die Ortschaften: Agnetendorf, Hermsdorf u. R., Petersdorf, Voigtsdorf und Wernersdorf, Nachm. 3 Uhr in Seibsdorf für die Ortschaften: Arnsdorf, Gebirgsbauden, Gläusnitz, Märzdorf, Duerseifen, Seibsdorf und Stonsdorf; am Freitag, den 3. April, Vorm. 9 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Buchwald, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Fischbach, Krummhübel, Södrich, Steinseifen, Quittl und Zillertal, Vorm. 11 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Arnberg, Bärndorf, Hohenwiese, Hohenwaldau, Neuborf, Rotherzschau, Schmiedeberg und Wüsterhörsdorf; am Sonnabend, den 4. April, Vorm. 8 Uhr in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für die sämtlichen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots der Stadt Hirschberg, Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr ebendasselbst für sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Frühjahrs-Trainee-Rekruten der Stadt Hirschberg, Mittags 12 Uhr



Patrons, welchen Boländer bald genug durchschaut und auf seine Seite zu bringen gewußt hatte, gelang es diesem, Fälschungen in den ihm zugänglichen Büchern vorzunehmen und respectable Summen für sich auf die Seite zu bringen. Das schändliche Unternehmen gelang nur zu gut; Niemand merkte Etwas von demselben, am wenigsten der arglose, so schmächtig betrogene Freund.

Als Quaddler bares Geld sah, wurde er wieder geschmeibig und erklärte sich zu neuer Aushilfe bereit. Boländer hoffte Alles von dem Spiele — er war noch nicht so tief gesunken, als daß er seinen Freund hätte absichtlich in das Unglück stürzen wollen; er war damals nur ein gräßlicher Egoist, ein verächtlicher Genußmensch. Gelegentlich hoffte er einen günstigen Treffer zu machen und dann die ganze Fälschungsgeschichte zu vertuschen. Aber der ersehnte Glücksfall wollte nicht eintreten, sondern Boländer verlor im Gegentheil mit seltener Konsequenz. Da mußte denn Quaddler wieder mit seinem Gelde herhalten, und als dieser nicht mehr wollte und sich von Neuem auf die Hinterbeine stellte, tastete der Gewissenlose mit freblerischer Hand von Neuem an die matellose Ehre des Freundes. So ging es tiefer und tiefer mit Boländer — dieser hatte sein Gewissen schließlich ganz einzuschläfern gewußt und betrachtete es am Ende als etwas ganz Gewöhnliches, eine neue Fälschung auf den Namen des Freundes zu begehen, wenn er gerade wieder einmal in Verlegenheit war. So ging es fort, bis die Fälschungen eine enorme Höhe erreicht hatten und die nächstbeste gründlichste Revision sie erbarmungslos an den Tag bringen mußte. Zugleich drängte gerade eben Simon Quaddler ärger als je — wenn dieser der vorgelegten Behörde Anzeige machte, dann war Boländer verloren. Da griff in seiner Verlegenheit der Gewissenlose, bei welchem Scham und bessere Erkenntnis schon lange zu einer leeren Redensart geworden waren, zu einem letzten verzweifelten Mittel. Er zeigte den unschuldigen Freund als Urheber der von ihm verübten Fälschungen an, nachdem er kurz vorher noch eine bedeutende Summe widerrechtlich in gewohnter Weise aus der Kasse erhoben hatte. Zu gleicher Zeit wußte er den mitschuldigen Hauptfälscher Schönperl zu veranlassen, in

einem Briefe sich und den Generalkassirer Sattler als die Schuldigen anzugeben und alsdann zu fliehen. So geschah es auch — mit der einzigen Abweichung, daß Sattler wider Erwarten die Gewohnheit gehabt hatte, sämtliche Banknoten-Nummern, welche durch seine Hände liefen, aufzuzeichnen. Dieses Nummern-Verzeichniß wurde bei dem Verhafteten aufgefunden und sofort von der Staatsanwaltschaft allerwärts in den Zeitungen veröffentlicht. Dadurch kam Quaddler dem eigentlichen Sachverhalte auf die Spur, und das Uebrige ist uns bekannt. Zum Lohne für seine Anzeige wurde Boländer von der vorgelegten Behörde zum Generalkassirer befördert. Die mit dieser Stellung zusammenhängende Führung der Hauptbücher wurde jedoch dem jetzigen General-Director der Staatskasse übertragen.

Nun war die Stellung des treulosen Freundes gesichert. Sein Mitschuldiger war in Amerika und hatte allen Grund, dort zu bleiben und zu schweigen, und ohne Schönperl hatte die Mitwisserschaft Quaddler's für diesen auch nicht den geringsten Nutzen. Boländer wäre durch seine verbrecherische Anzeige für immer geborgen gewesen und hätte über seine Schlaueit triumphiren können, wenn anders er sich zu einem geregelten Leben bequemt hätte. Nun aber, wo er gestiegen war, anstatt zu fallen, und die Todesangst vor Entdeckung von seinem verrätherischen Herzen genommen sah, wollte er das Leben mehr denn je genießen. In der Hauptstadt bestand eine geheim gehaltene Verbindung von Lebemännern, welchen die gewöhnlichen Reizmittel des gesellschaftlichen Verkehrs nicht mehr genügten. — Boländer war mit das hervorragendste Mitglied, hervorragend durch seine unglaubliche Verschwendung und seine außergewöhnliche Gier nach zügelloser Lust. Man ahnte in gesellschaftlichen Kreisen diesen Club und erzählte sich die abenteuerlichen Gerüchte über die immensen Summen, welche allabendlich dort verspielt wurden — aber wo er sich befand und wer die Mitglieder waren, dies wußten nur diese allein. Die Mitgliedschaft in diesem Club zog Boländer von Neuem in den Abgrund des Verbrechens hinein. Er brauchte riesige Gelder — aber Eisen, der neue General-Director, war ein selbstständiger Mann. Ihn

den Landwirth den Mahnruf zur Beherzigung: „Sege den Schwerpunkt der Bestellung in den Herbst und beginne mit den Frühjahrsarbeiten so zeitig, wie es die dabei in Betracht zu ziehenden Umstände erlauben.“ — Zwei Diensthöten, die sich durch langjährige, treue Dienste der vollsten Zufriedenheit ihrer Dienstherrn erfreuten, wurden mit je 10 M. prämiert.

d. Lauban, 18. März. Ein junger Kaufmann machte sich dieser Tage mit dem Gewehre seines Prinzipals zu schaffen, als sich dasselbe plötzlich entlud. Der Schuß traf die linke Hand des jungen Mannes und verletzte dieselbe derart, daß sie wahrscheinlich steif bleiben dürfte. — In der Nacht zum Dienstag hatten sich Diebe in den Stall des Bauer-gutsbesizers Hoffmann in Berthelsdorf eingeschlichen und daselbst bereits eines der in demselben befindlichen Pferde von der Krippe losgelöst. Durch das Anschlagens des Hofsundes wurde der Sohn des Besitzers aus dem Schläse geweckt, der auch durch das Fenster mehrere verdächtig erscheinende Gestalten wahrte. Er ergriff einen bereitliegenden Revolver, gab einen Schuß durch das Fenster ab und glaubt auch einen der Männer verletzt zu haben. Wie sich nun herausstellt, sollen Mitglieder einer Zigeunerbande, die sich seit einigen Tagen in der Umgegend umhertreibt, die Diebe gewesen sein. Ein Mitglied der Bande ist bereits verhaftet, doch ist es noch nicht gelungen, ihn zu überführen, trotzdem er eine größere Verwundung an der Hand besitzt.

k. Zauer, 18. März. Für die zu Pfingsten stattfindende Provinzial-Lehrerversammlung ist folgendes Programm aufgestellt: Am 2. Pfingstfeiertag von 4—6 Uhr Nachmittags: Haupt-Versammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins; 6½—8 Uhr: Delegierten-Versammlung. Darauf gesellige Unterhaltung. Dienstag von 8—9½ Uhr Vormittags: Abtheilungs-Sitzungen; von 10 Uhr ab: Haupt-Versammlung und nach dieser: Besichtigung der Stadt. Gegen Nachmittags 4 Uhr: Diner. Abends: Gemüthliches Beisammensein. Mittwoch: Ausflug nach Moisdorf. Man rechnet auf 500 Theilnehmer.

h. Görlitz, 17. März. Der Kaiser hat dem Lehrer und Dirigenten der hiesigen Handfertigkeits-

1. März, 18. März. Von dem im vorigen Vorsteher der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Gottlieb Mayer, sind nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen 313 200 Mark unterschlagen worden. Davon hat die Reichsbank 180 000 Mark verloren, wovon nur 40 000 Mark durch die Mayer'sche Caution gedeckt sind. Mayer hat sich von einer einfachen Buchhalterstelle zu der hiesigen einflussreichen Stelle emporgearbeitet und in etwa zehn Jahren ein Vermögen von 60 000 Mark erspart. Sein Jahreseinkommen erreichte durch Provisionen und Procente, die er außerdem noch als gerichtlicher Massenverwalter einnahm, die Höhe von ca. 13 000 Mark. — In Mogwitz, wo gegenwärtig eine Kirchenreparatur vorgenommen wird, wurde beim Abbrechen einer alten Mauer in einer Aushöhlung eine Anzahl alter Goldmünzen aus dem Jahre 1400 aufgefunden.

\* Glogau, 18. März. In Lebensgefahr schwebten gestern Mittag ein Artillerie-Sergeant und ein Civilist, welche vom Hasen aus über die Wiesen per Rahn eine Spazierfahrt machen wollten. Sie wurden von der Gewalt des Stromes der Brücke zugetrieben, wo das Fahrzeug auf einen Eisblock aufklief. Die Insassen konnten noch mittels eines ihnen zugeworfenen Thaus auf die Brücke gerettet werden, während der Rahn unter die Brücke getrieben ward, wo er gegenwärtig noch festliegt.

† Breslau, 17. März. In der Benhardinkirche sind in der Nacht zum Montag die drei Opferkästen gewaltsam erbrochen worden. Der Dieb hat sich wahrscheinlich nach dem Abend-Gottesdienste einschließen lassen und ist nach vollbrachter That durch die Hauptportaltheure, die er gewaltsam erbrochen hat, geflohen. Erst früh wurde dem Kirchendiener davon Anzeige gemacht, daß die Thür offen stand. Der von dem Diebe gestohlene Betrag dürfte sich höchstens auf 10 bis 13 M. belaufen.

\* Deutsch-Leippe, 18. März. Vorgestern Nachmittag entlud sich über der hiesigen Gegend ein Gewitter. Während ein wolkenbruchartiger Regen, vermisch mit Schossen herniederfiel, fuhr ein Blitzstrahl in eine an der Straße zwischen Bahnhof Deutsch-Leippe und Seifersdorf stehende Pappel und spaltete sie.

ein unheimliches Knurren und Knacken des Eises unter seinen Füßen und wurde zu seinem Schrecken gewahr, daß er auf einer schwankenden Eisscholle stand, die sich langsam stromabwärts bewegte. Der Verwegene wurde bis in die Nähe von Alt-Jähre bei Neusalz getrieben, wo die Eisscholle zum Glück in die Nähe des linksseitigen Ufers kam, hier gelang es ihm, sich durch einen Sprung ans Land zu retten.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 18. März. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei schwächerem Angebot Preise zum Theil unverändert. Weizen bei schwächerem Angeb. fester, per 100 Kgr. schles. w. 18.60—19.50—20.10 M., gelber 18.50—19.40—20.00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen n. f. Qual. verhältnißl. per 100 Kilogr. 16.20—17.30—17.90 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12.30—13.30—15.10, weiße 15.4—16.0 M. — Hafer schw. angeb., per 100 Kilogramm 13.6—14.00—14.75 M. — Mais i. f. St., per 100 Kgr. 13.80—14.00—14.50 M. — Lupinen mehr angeb., per 100 Kilogramm gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 M., blaue 7.40—8.40—9.10 M. — Wicken ohne Umfag, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 M. — Bohnen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 M. — Erbsen schw. gefragt, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 M. — Victoria 17.00—18.00—19.00 M. — Schlaglein sehr fest. — Delsaaten schwach zugeführt. — Haussamen ohne Angebot. 18.00—19—21.50 M. — Pro 100 Kgr. netto in M. und P. Schlagleinsaat 19.0—21.00—23.50. — Winterraps 22.8 bis 23.8—25.30. Winterrüben 21.80—22.80—24.30. — Weindotter 19.50—19.50—20.50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 M., fremder 11.50—11.75 M. — Leinöl sehr fest, per 100 Kilogramm schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 M. — Palmkernöl behaupt., per 100 Kilogramm 11.75—12.00 M. — Kleesamen schwach. — Alfalfa unverändert, 34—35—37.50 M., weiser sehr. — Umfag, 40.00—50.00—60.00—70.00 M. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 M. — Tannenklees ziemlich fest, 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, 18—20—25 M. — Heu per 50 Kilogr. 2.10 bis 42.0 Mark. — Roggenstroh per 600 Rar. 20—22 M.

Wir ersuchen unsere Parteigenossen, für die Verbreitung des konservativen Organs, der

„Post aus dem Riesengebirge“ nach Kräften Sorge tragen zu wollen, Jeder Konservative muß heute mehr als je seine Pflicht thun. Probenummern stehen zu Diensten.



zu betrügen und zu verderben, wie den arglosen Sattler seiner Zeit, war unmöglich. Duaddler mußte wieder herhalten, und er schaffte lange Jahre hindurch bereitwillig Geld, bis er plötzlich kurz vor Ausbruch des Krieges, als alle Geschäftsleute und die Geldmänner voran, um ihre Ausstände ängstlich wurden, erfuhr, daß Boländer einer ganzen Coterie von Wucherern geradezu unglaubliche Summen schuldete.

Da schrie der kleine Mann laut auf vor Wuth und bettelte, klagte und drohte. Boländer zeigte ihm indessen gelassen die Thür. Er wußte nur zu gut, daß Duaddler ihm Nichts anhaben konnte, wenn er nicht seine eigene Sicherheit in Gefahr bringen wollte. Der Wucherer war so eng mit Boländer liirt, daß er mit diesem stehen oder fallen mußte. So war es gestern noch gewesen.

Nun kam Duaddler mit einem Male und brachte die Schreckenskunde, daß Schönperl wider Erwarten es gewagt hatte, von Amerika zurückzukehren und die Heimstätte seiner verbrecherischen Thätigkeit von Neuem aufzusuchen. Er rechnete jedenfalls darauf, daß die Geschichte von damals schon vergessen und bei der herrschenden Kriegsunruhe es Niemanden einfallen werde, nach dem Wann und Woher zu fragen. Sicherlich war der jedenfalls verkommene Mensch nur zurückgekehrt, um Geld von seinen Mitschuldigen zu erpressen. Boländer befand sich gänzlich in den Händen dieser beiden Schurken.

Dazu kam noch, daß seine Lage in letzter Zeit überhaupt keine glänzende war. Im Club hatte er zahlreiche Spielschulden, welche er durchaus bezahlen mußte. So hatte ein hocharistokratisches Mitglied Enormes von ihm zu fordern. Glücklicherweise für Boländer war Eisen plötzlich krank geworden. Der Gewissenlose hatte sich keinen Augenblick besonnen, sondern das alte verbrecherische Handwerk von Neuem aufgenommen und sich durch entsprechende Summen wenigstens für den Augenblick sicher gestellt. Als Boländer die neuen Fälschungen verübte, hatte seine Hand nicht gezittert, und mit festem Griffe hatte er die ihm unterstellte Kasse wieder bestohlen. Der Gewissenlose hatte es derart einzurichten gewußt, daß die entwendeten Gelder als von dem General-Director ausgegeben erschienen. Daß er

gutmüthig — also ganz geschaffen, junge Gimpel in das aus- gespannte Netz zu locken.

Boländer hatte von jeher Etwas durchaus Vertrauenerweckendes in seinem Aeußeren — er wußte so schön und überzeugend den reichlichen Wohlstand seines Vaters auszumalen, daß der ehrenwerthe Duaddler zum ersten Male in seinem Leben auf den Leim ging und dem jungen Studenten ganz bedeutende Darlehen gewährte. Später allerdings entpuppten sich alle Erzählungen von Boländers reichem Vater als eitle Spiegelfechtereien, und der Wucherer zog ein bitterböses Gesicht. Indessen tröstete es ihn einigermaßen, daß Boländer im Finanzfache rasche Carriere machte und in Bälde zum Hauptkassirer aufgerückt war. Jetzt konnte Duaddler wenigstens hoffen, nach und nach bezahlt zu werden. Aber da hatte er die Rechnung ohne seinen Schuldner gemacht. Dieser bezog so viel Gehalt, daß er wohl seine bedeutende Schuld hätte abzahlen können — aber der junge Beamte, welcher unterdessen ein leidenschaftlicher Anhänger des rauschendsten Lebensgenusses geworden war, worunter das Hazardspiel nicht die geringste Stelle einnahm, war durchaus nicht gewillt, sich Einschränkungen aufzuerlegen. Jetzt, wo er eine geachtete Stellung erlangt hatte, wollte er erst recht leben und genießen. Wie sehr erstaunte Duaddler daher, als Boländer ihn in Bälde um neue Darlehen anging, anstatt anzufangen, die alten Schulden zu tilgen. Nun begann der Wucherer ernsthaft aufzutreten und es zeigte sich, daß der geschmeidige, liebenswürdige Herr Simon Duaddler unter Umständen göttlich grob werden konnte. Nun war guter Rath theuer; Boländer wollte und konnte nicht bezahlen, eher noch mehr zu seinem Gehalte haben, und der Wucherer erklärte energisch, unter keinen Umständen länger warten zu wollen. Boländer hatte sich bereits derart verstrickt in die leichtesten Genüsse des Lebens, daß er sein Gewissen erschläft und betäubt hatte. Um den Wucherer einigermaßen zu frieden zu stellen, entblödete er sich nicht, das unbegrenzte Vertrauen seines Duzfreundes, des damaligen Generalkassirers Sattler, in der schändlichsten Weise zu mißbrauchen.

Sattler hatte die Hauptbücher unter sich und war somit für die gesammte Kasse verantwortlich. Mit Hilfe eines licherlichen

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.

verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon ist das folgende, das das bisherige Oberhaupt der Familie Bonaparte so zeichnet, wie es wirklich war: „Ein Mann von mannigfachen Fähigkeiten und eigenartigem Charakter, zeichnete sich Prinz Napoleon ebenso wohl durch philosophischen Gleichmuth, wie durch zügellose Sinnlichkeit, durch persönliche Einfachheit, wie lächerlichste Eitelkeit aus. Bald lässig, bald auffahrend, bald Demokrat, bald Tyrann, halb Idealist, halb Cyniker, ein Meister der Rede, ein fesselnder Plauderer, vielleicht besser als sein Ruf, so ist der Mann, den Gambetta „Bettler Lüberlich“, Cassagnac „Jerome Egalite“, die Monarchisten „der Communiste Jerome“ nannten, gestorben, von Wenigen geliebt, von Vielen verachtet, ein Mann, von dem man in anderem, als dem landläufigen Sinne sagen kann, daß er seinen Beruf vollständig verfehlt hat.“

Die Pariser Journale beschäftigen sich durchgehends mit dem Tode des Prinzen Napoleon. Die republikanischen Zeitungen sagen sehr zutreffend, daß das Ableben des Prinzen keine politische Bedeutung habe. Der Haß der royalistischen Zeitungen gegen den „rothen“ Prinzen reicht noch über das Grab hinaus, sie machen ihn gewaltig schlecht. Die bonapartistischen Journale erklären, daß der Prinz Victor der allein rechtmäßige „Nachfolger“ seines Vaters sei. Eine Enterbung wegen des bekannten schlechten Verhältnisses zwischen Vater und Sohn würde nicht anerkannt werden. — Die Absendung einer neuen Expedition zur Dämpfung der in Tonkin ausgebrochenen Unruhen wird vorbereitet.

Eine Revanchedemonstration in Paris. Im Ambigu-Theater, welches die Patriotenliga am Dienstag gemiethet hatte, kam es während der Vorstellung des Soldatenstückes „Le Regiment“, wobei Derouled'sche Gedichte vortragen wurden, zu Demonstrationen. Es wurden Hochrufe auf Boulanger, Deroulede, Frankreich und die Revanche ausgebracht. Auf den Straßen verhaftete die Polizei mehrere Individuen mit verbotenen Abzeichen, ließ die Leute aber bald wieder frei.

Die „Times“ erfährt über Wien, die bulgarische Regierung habe Kenntniß von einem Anschläge des flüchtigen Majors Benderew erhalten,

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Mittwochssitzung. Verathen wurde ein Antrag des Abg. Sac (kons.) auf Erlass eines Staats-Notgesetzes, wodurch die Ausgaben des Vorjahres für die Monate April bis Ende Juni auch für das neue Etatsjahr bewilligt werden. Der Antrag ist durch den Umstand veranlaßt, daß es unmöglich ist, den neuen Etat bis zum 1. April, dem verfassungsmäßigen Termin, fertigzustellen. Finanzminister Dr. Miquel bittet, den Antrag Sac abzulehnen und dafür in den Etat eine Indemnitätsklausel aufzunehmen, durch welche die vor der definitiven Fertigstellung des Etats gemachten Ausgaben nachträglich gebilligt werden. Der Abg. Sac zieht hierauf seinen Antrag zurück. Das Haus genehmigt sodann in zweiter Verathung das Gesetz betr. die Bildung von Wassergenossenschaften im Gebiet der Wupper, ferner in erster und zweiter Lesung die Vorlage betr. den Rechtszustand zwischen Preußen und Sachsen-Meinungen ausgetauschter Gebietstheile, sowie das Gesetz betr. eine Erweiterung des Staatsschuldbuches. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen und Fortsetzung der Etatsberatung.)

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. März 1891.

\* Lehrer-Verein. Gestern hielt der Lehrer-Verein seine letzte Winterfeier ab. In derselben wurde beschlossen im bevorstehenden Sommer nur dann Sitzungen abzuhalten, wenn hierzu eine besondere Veranlassung vorhanden ist, da in dieser Zeit Vorträge nicht gehalten werden.

\* Musikalische Aufführung. Im Saale des „Concerthauses“ veranstaltete gestern Abend Herr Emil Voigt, der derzeitige Leiter des Hirschberger Musikinstituts, seine erste Schüler-Aufführung. Deren Verlauf war ein so gelungener, daß sowohl der Veranstalter, wie die Mitwirkenden und die zahlreich erschienenen Zuhörer sehr befriedigt sein konnten. Das Programm war sehr reich, es wies 17 Nummern auf. Die Vorträge begannen mit den einfachsten Stücken. Im weiteren Verlauf zeigte sich ein stetig zunehmende Schwierigkeit bis zu den Compositionen von Weber, Breitshneider, Wagner, Liszt und Beethoven. Wenn viele Programmnummern der bloßen Salonmusik angehörten, so ist das bei der grundverschiedenen Beanlagung der Schüler und der dafür besonders vorhandenen Reigung eines großen Publikums leicht erklärlich. Auch die kleinen Clavierstücke der Anfänger waren sorgfältig eingelebt worden. Die weiter vorgeschrittenen Schüler zeigten sich natürlich fester in der Bewältigung der technischen Forderungen und erkreuten zugleich durch verständnißvolle Auffassung ihrer Vorträge. Es wurden schon recht lobenswerthe Leistungen dargeboten. Die zweckmäßige Lehrmethode der Schule zeigte sich auch bei den Violinspielern. Freilich waren die jüngsten Anfänger mit der Reinheit noch sehr im Zweifelpalt; aber dieser Uebelstand schwand von Stufe zu Stufe immer mehr. Das Endresultat auch dieses Theiles der Aufführung war ein schöner Ton und geläufige Technik. Die Gesangsvorträge zweier jugendlichen Sängern zeigten sich durch feinschattirten, noblen Ausdruck aus. Die Intonation und Tonbildung war sicher und treffend, die Aussprache gut, klar und vornehm. Die Gesangslehrerin des Instituts, Fräulein Roll,

darf es nicht, da diese nach der Trauungsordnung keine Voraussetzung der Trauung bildet. Wir beauftragen das Königliche Consistorium, die Geistlichen hierauf hinzuweisen, auch die unentgeltliche Ausstellung solcher Taufzeugnisse anzuordnen, welche der um die Trauung ersuchte Geistliche für nothwendig erachtet, und welche aus diesem Grunde unter Angabe des Zwecks erbeten werden. Evangelischer Ober-Kirchenrath. Hermes. — An sämtliche Königliche Consistorien der älteren Provinzen.“

\* [Die diesjährigen Frühjahrs-Controllversammlungen] finden für die im Bezirk des Haupt-Melde-Amtes Hirschberg des diesseitigen Landwehr-Bezirks sich aufhaltenden Landwehr- u. Mannschaften wie folgt statt: am Mittwoch, den 1. April, Vorm. 9 Uhr in Alt-Kemnitz für die Ortschaften: Berthelsdorf, Boberullersdorf, Crommenau, Hindorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Kaiserwaldau, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seiferskau, Nachm. 3 Uhr in Schreiberhau für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Strickerhäuser; am Donnerstag, den 2. April, Vorm. 9 Uhr in Hermsdorf u. R. für die Ortschaften: Giersdorf, Warmbrunn, Hain und Saalberg, Vorm. 11 Uhr in Hermsdorf u. R. für die Ortschaften: Agnetendorf, Hermsdorf u. R., Petersdorf, Voigtsdorf und Wernersdorf, Nachm. 3 Uhr in Seidorf für die Ortschaften: Arnsdorf, Gebirgsbauden, Gläusnitz, Märzdorf, Quersseifen, Seidorf und Stonsdorf; am Freitag, den 3. April, Vorm. 9 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Buchwald, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Fischbach, Krummhübel, Eddrich, Steinseifen, Quirl und Zillertal, Vorm. 11 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Arnsberg, Bärndorf, Hohenwiese, Hohenwaldau, Neudorf, Rothenzschau, Schmiedeberg und Wüsteröhrsdorf; am Sonnabend, den 4. April, Vorm. 8 Uhr in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für die sämtlichen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots der Stadt Hirschberg, Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr ebendasselbst für sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Frühjahrs-Train-Rekruten der Stadt Hirschberg, Mittags 12 Uhr



ebendasselbst für sämtliche Ersatz-Reservisten, welche geübt und nicht geübt haben, der Stadt Hirschberg, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr ebendasselbst für die Ortschaften: Boberröhsdorf, Grunau, Hartau und Straupitz und Nachm. 4 Uhr ebendasselbst für die Ortschaften: Cunnersdorf, Gotschdorf, Herischdorf, Lomnitz und Schwarzbach.

\* [Altersversicherung.] Amtlich ist entschieden, daß auch Organisten, Küster, Kirchendiener und Todtengräber, ferner auch die Angestellten bischöflicher Kanzleien, Chorsänger, Sakristane u., insofern deren Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt, dem Alters- und Invalidenversicherungsgesetz unterliegen.

2. Löwenberg, 18. März. Herr Pfarrer Florian, welcher in Folge eines Herzschlages so plötzlich verstarb, verlor vor einigen Jahren seinen als Pfarrer in Langwasser amtierenden Bruder auch durch Herzschlag. Seine bei ihm lebende Mutter wurde vor etwa 14 Tagen vom Schlag getroffen und ist noch jetzt an ihr Lager fesseln. — Der hiesige Frauenverein zählt jetzt 147 Mitglieder. Die Einnahme betrug 1021,74 Mark, die Ausgabe 957,50 Mark, demnach der Rest rd. 64,24 Mark. Von Hrl. Dietrich erhielt der Verein ein Vermächtniß von 150 Mark, vom Magistrat 75 Mark u. s. w.

3. Hahnau, 17. März. Einen widerlichen Anblick bot vor einigen Tagen ein etwa 13jähriges Mädchen aus einem benachbarten Dorfe, welches derartig betrunken war, daß es sich kaum noch auf den Beinen halten konnte und von zwei Polizeibeamten nach dem Gefängniß mehr geschleppt als geführt wurde. Das verwahrloste Mädchen hatte vor Kurzem erst einem hiesigen Knaben Geld aus der Tasche gestohlen und dieses kleinsten zum Ankauf von Branntwein benutzt. Hoffentlich ist es noch nicht zu spät, das Kind vom Wege des Lasters abzubringen.

a. Friedeberg a. O., 17. März. In der letzten, sehr zahlreich besuchten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hielt der Director der landwirtschaftlichen Schule in Liegnitz, Herr Dr. Birnbaum einen längeren Vortrag über „Ackerbestellung und die Düngung im Frühjahr“. Die Versammlung folgte den belehrenden Ausführungen des Vortragenden mit größter Aufmerksamkeit. Hochinteressant waren die Mittheilungen, welche der Vortragende über die von ihm angestellten Düngversuche und dem damit erzielten Resultate machte. Bezüglich der Ackerbestellung empfahl der Redner den Landwirthen den Mahnruf zur Beherzigung: „Sege den Schwerpunkt der Bestellung in den Herbst und beginne mit den Frühjahrsarbeiten so zeitig, wie es die dabei in Betracht zu ziehenden Umstände erlauben.“ — Zwei Diensthofen, die sich durch langjährige, treue Dienste der vollsten Zufriedenheit ihrer Dienstherrn erfreuten, wurden mit je 10 M. prämiert.

d. Lauban, 18. März. Ein junger Kaufmann machte sich dieser Tage mit dem Gewehre seines Principals zu schaffen, als sich dasselbe plötzlich entlud. Der Schuß traf die linke Hand des jungen Mannes und verletzte dieselbe derart, daß sie wahrscheinlich steif bleiben dürfte. — In der Nacht zum Dienstag hatten sich Diebe in den Stall des Bauer- gutschöfers Hoffmann in Berthelsdorf eingeschlichen und daselbst bereits eines der in demselben befindlichen Pferde von der Krippe losgelöst. Durch das Anschlagen des Hofsundes wurde der Sohn des Besitzers aus dem Schlafe geweckt, der auch durch das Fenster mehrere verdächtig erscheinende Gestalten wahrte. Er ergriff einen bereitliegenden Revolver, gab einen Schuß durch das Fenster ab und glaubt auch einen der Männer verletzt zu haben. Wie sich nun herausstellt, sollen Mitglieder einer Zigeunerbande, die sich seit einigen Tagen in der Umgegend umhertreibt, die Diebe gewesen sein. Ein Mitglied der Bande ist bereits verhaftet, doch ist es noch nicht gelungen, ihn zu überführen, trotzdem er eine größere Verwundung an der Hand besitzt.

k. Jauer, 18. März. Für die zu Pfingsten stattfindende Provinzial-Lehrerversammlung ist folgendes Programm aufgestellt: Am 2. Pfingstfeiertag von 4—6 Uhr Nachmittags: Haupt-Versammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins; 6 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr: Delegierten-Versammlung. Darauf gesellige Unterhaltung. Dienstag von 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags: Abtheilungs-Sitzungen; von 10 Uhr ab: Haupt-Versammlung und nach dieser: Besichtigung der Stadt. Gegen Nachmittags 4 Uhr: Diner. Abends: Gemüthliches Beisammensein. Mittwoch: Ausflug nach Moisdorf. Man rechnet auf 500 Theilnehmer.

h. Görlitz, 17. März. Der Kaiser hat dem Lehrer und Dirigenten der hiesigen Handfertigkeits-

schule Paul Neumann in Anerkennung seiner tüchtigen und hervorragenden Leistungen als erster technischer Leiter dieser Schule den königlichen Kronenorden IV. Klasse verliehen. Die Schule sah am 3. März auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. — Der Tagearbeiter Engmann von hier verunglückte vor einigen Tagen, als er beim Abhacken von Lehm beschäftigt war, dadurch, daß eine etwa 2 $\frac{1}{2}$  Meter hohe Lehmwand sich plötzlich löste und ihm auf den Körper fiel. Die Lehm Massen trafen besonders schwer das rechte Bein, welches er schon mehrmals gebrochen, und zerquetschten dasselbe derart, daß es ihm im hiesigen Krankenhause abgenommen werden mußte. — In einer der letzten Nächte gegen 2 Uhr früh erschrak ein Bahnwärter der sächsischen Bahn auf der Bahnstrecke unweit der Rauschwalder Straße nicht wenig, als er nach Begehen der Strecke, an seine Bude zurückkehrend, eine nur mit dem einfachen weißen Gewande bekleidete Figur an seiner Bude stehen sah. Er verlor nicht den Muth und sah, näher getreten, daß er wirklich ein menschliches Wesen vor sich hatte. Schon die dürftige Bekleidung der Person ließ ihn bald folgern, daß eine geistesranke Person vor ihm stehe. Auf Befragen erhielt er nun die Antwort, daß sie aus Königshain sei und einen Doctor suche. Da der Bahnwärter folgerte, daß die offenbar irr sinnige Person entweder ihren Angehörigen oder aus einer Anstalt entlaufen sei, übergab er sie dem nächsten Wächter zur Ueberführung nach dem Polizeigewahrsam, von wo sie nach zwei Tagen von ihren Angehörigen in Königshain wieder abgeholt wurde.

h. Görlitz, 18. März. Gestern Nachmittag um 3 Uhr verschied nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre Herr Reinhold Heumann, Rektor und Inspector der hiesigen evangelischen Gemeindeschule. Derselbe hat sich während seiner beinahe 24jährigen amtlichen Wirksamkeit hier selbst um die Organisation und Leitung der ihm anvertrauten Schule hoch verdient gemacht. Er war ein bewährter Schulmann, ausgezeichnet durch hohe Gaben des Geistes und Zureichlichkeit seines Charakters. Das städtische Schulwesen erleidet durch seinen Heimgang einen schmerzlichen Verlust.

i. Reisse, 18. März. Von dem inhaftirten Vorsteher der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Gottlieb Mayer, sind nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen 313 200 Mark unterschlagen worden. Davon hat die Reichsbank 180 000 Mark verloren, wovon nur 40 000 Mark durch die Mayer'sche Caution gedeckt sind. Mayer hat sich von einer einfachen Buchhalterstelle zu der hiesigen einflußreichen Stelle emporgearbeitet und in etwa zehn Jahren ein Vermögen von 60 000 Mark erspart. Sein Jahreseinkommen erreichte durch Provisionen und Procente, die er außerdem noch als gerichtlicher Massenverwalter einnahm, die Höhe von ca. 13 000 Mark. — In Mogwitz, wo gegenwärtig eine Kirchenreparatur vorgenommen wird, wurde beim Abbrechen einer alten Mauer in einer Aushöhlung eine Anzahl alter Goldmünzen aus dem Jahre 1400 aufgefunden.

\* Glogau, 18. März. In Lebensgefahr schwebten gestern Mittag ein Artillerie-Sergeant und ein Civilist, welche vom Hafen aus über die Wiesen per Kahn eine Spazierfahrt machen wollten. Sie wurden von der Gewalt des Stromes der Brücke zugetrieben, wo das Fahrzeug auf einen Eisblock auslief. Die Insassen konnten noch mittels eines ihnen zugeworfenen Thaues auf die Brücke gerettet werden, während der Kahn unter die Brücke getrieben ward, wo er gegenwärtig noch feststeht.

II. Breslau, 17. März. In der Benhardin- kirche sind in der Nacht zum Montag die drei Opferkästen gewaltsam erbrochen worden. Der Dieb hat sich wahrscheinlich nach dem Abend-Gottesdienste einschließen lassen und ist nach vollbrachter That durch die Hauptportalstüre, die er gewaltsam erbrochen hat, geflohen. Erst früh wurde dem Kirchendiener davon Anzeige gemacht, daß die Thüre offen stand. Der von dem Diebe gestohlene Betrag dürfte sich höchstens auf 10 bis 13 M. belaufen.

\* Deutsch-Leipze, 18. März. Vorgestern Nachmittag entlud sich über der hiesigen Gegend ein Gewitter. Während ein wolkenbruchartiger Regen, vermisch mit Schloffen herniederfiel, fuhr ein Blitzstrahl in eine an der Straße zwischen Bahnhof Deutsch-Leipze und Seiffersdorf stehende Pappel und spaltete sie.

— Neurode, 17. März. Die 22jährige Tochter eines Webers in Neuborf hat dieser Tage ihrem betagten Vater mehrere Schläge mit einer Rode- hake gegen den Kopf und im Gesicht versetzt. Der Vater hatte das Mädchen, welches unstät umherlief, zum Schlafengehen aufgefordert. Als Antwort erfolgte unversehens die schreckliche That. Aller Wahr- scheinlichkeit nach ist das Mädchen geistig gestört; barfuß und nur mit Hemd und Unterrock bekleidet ist sie nach der That entlaufen, und bis heute fehlen alle Nachrichten über ihren Verbleib. Der Zustand des Vaters ist lebensgefährlich.

\* Oepeln, 17. März. Heute früh 6 $\frac{3}{4}$  Uhr wurde der Mörder Pawlowsky, ein Zigeuner, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hinge- richtet.

+ Tarnowitz, 17. März. Durch einen zu Bruche gehenden Wettertschacht auf einer Erzförde- rung der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft bei Georgenberg wurden zwei verheirathete Berg- leute verschüttet. Es ist keine Aussicht vorhanden, die Verschütteten, auf denen die Erde 12 Meter hoch liegt, lebend zu Tage zu fördern.

Myslowitz, 17. März. Infolge starken An- dranges auf der Grenzbrücke zwischen Myslowitz und Modrzejow brach das Geländer und einige 20 Personen stürzten in die Tiefe. Einige erlitten schwere Verletzungen, die Anderen kamen mit einem kalten Bade davon.

t. Beuthen, O.-S., 15. März. Im Bezirk des hiesigen Landgerichts häufen sich die Straf- thaten derart, daß nach einer amtlichen Zusammen- stellung in der Zeit vom 2. bis 14. März beim Landgerichte 35 vielfach bis zum Abend während Schurverrichts- bzw. Strafkammeritzungen und außerdem 26 Schöffengerichtssitzungen stattfanden, in denen gegen mindestens ein halbes Tausend An- geklagte verhandelt wurde. Bisher sind alle Be- mühungen vergeblich gewesen, in dieser Beziehung eine Besserung herbeizuführen. — Bei Gelegenheit des letzten Eisganges versuchte ein Herr aus Neustadt in der Nähe von Karolath trotz aller Warnungen die schon sehr gefährvolle Eisdecke der Oder zu über- schreiten. Auf der Mitte des Weges hörte er plötzlich ein urheimliches Knistern und Knacken des Eises unter seinen Füßen und wurde zu seinem Schrecken gewahr, daß er auf einer schwankenden Eisscholle stand, die sich langsam stromabwärts bewegte. Der Verwegene wurde bis in die Nähe von Alt-Jähre bei Neusalz getrieben, wo die Eisscholle zum Glück in die Nähe des linksseitigen Ufers kam, hier ge- lang es ihm, sich durch einen Sprung ans Land zu retten.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 18. März. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei schwächerem Angebot Preise zum Theil unerändert.

Weizen bei schwächerem Angeb. fester, per 100 Rgr. schles. w. 18,60—19,50—20,10 M., gelber 18,50—19,40—20,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen n. f. Qual. verhältnißl. per 100 Kilogr. 16,20—17,30—17,90 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Aenderungen, per 100 Kilogr. 12,30—12,30—13,10, weiße 15,4—16,00 M. — Hafer schw. angeb., per 100 Kilogramm 13,60—14,00—14,70 M. — Mais i. f. St., per 100 Rgr. 13,80—14,00—14,50 M. — Lupinen mehr angeb., per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80 bis 9,20 M., blaue 7,40—8,40—9,10 M. — Bienen ohne Umfag, per 100 Kilogr. 11,90—12,00—13,00 M. — Bohnen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Erbsen schw. gefragt, per 100 Rgr. 14,50—15,50—16,50 M. — Victoria 17,00—18,00—19,00 M. — Schlaglein sehr fest. — Delsaaten schwach zugeführt. — Pansamen ohne Angebot. 18,00—19—21,50 M. — Pro 100 Rgr. netto in M. und P. Schlagleinfaat 19,0—21,00—23,50. — Wintertraps 22,8 bis 23,8—25,30. Wintertraps 21,80—22,80—24,30. — Leindotter 19,50—19,50—20,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Rgr. schles. 12,00—12,25 M., fremder 11,50—11,75 M. — Leinuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schles. 15,00—15,50, fremder 13,00—14,00 M. — Palmkernkuchen behaupt., per 100 Kilogramm 11,75—12,00 M. — Kleesamen schwach. Umf., rother unverändert, 34—35—37,00 M., weißer schw. Umfag, 49,00—50,00—60,00—70,00 M. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 M. — Tannenkeel ziemlich fest, 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, 18—20—25 M. — Sen per 50 Kilogr. 2,10 bis 2,10 M. — Roggenstroh per 600 Rar. 20—22 M.

Wir ersuchen unsere Parteigenossen, für die Verbreitung des konservativen Organs, der

„Post aus dem Riesengebirge“ nach Kräften Sorge tragen zu wollen. Jeder Konservative muß heute mehr als je seine Pflicht thun. Probenummern stehen zu Diensten.



Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.

**Otto Herz & Co's Fabrikate**

Reichste Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.

Knaben- und Mädchen-Schulstiefel und Kinderstiefel von Mk 1 an.

**R. Neustadt,**  
Hirschberg i. Schl. und Bentzen Ob.-Schl.

Nur leidende und empfindliche Stübe vorzüglich passende „Normalform“

## Kinderwagen

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 53 die Firma: „Zorferwerk Schreiberhau Riesengebirge“ und als deren Inhaber der Rentier Carl Neddermann in Schreiberhau — am 16. März 1891 eingetragen worden.

Herrsdorf u. R., den 16. März 1891.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Alma Prengel (Petersdorf) mit Herrn Landwirth Hermann Streiber (Breslau). — Frä. Martha Knobloch mit Herrn Eisenbahn-Station-Assistent Hermann Morgenbesser (Bunzlau). — Frä. Margarethe Mehne (Schweidnitz) mit Herrn Kaufmann Bruno Coziol (Liegnitz).

Getraut: Herr Apothekenbesitzer Georg Hartmann mit Frä. Clara Garrelle (Dollnshain). Geboren: Ein Sohn: Herrn Pastor Bittermann (Kupferberg). — Eine Tochter: Herrn Fabrikbesitzer Georg Hoffmann (Lomnitz).

Bestorben: Herr Rentier Carl Kocher (Liegnitz). — Verw. Frau Auguste Wolff, geb. Schumann (Löwenberg). — Königl. Oberstlieutenant a. D. Herr Graf von Pfeil (Sagan). — Frau Rentier Christiane Scholz, geb. Grüttner (Striegau). — Herr Oberlehrer Adolf Sudow (Breslau). — Herr Kaufmann Adolf Friedländer (Schweidnitz). — Frau Gymnasialdirektor Julie Breisert, geb. Tuschke (Bunzlau).

in größter Auswahl, empfiehlt  
Bahnhof-  
straße 13. **Fr. Köhler.**

## Fabrik-Depot.

### Concurrenz-Caffee

1 Pfd. 60 Pfennige,  
**Gesundheits-Caffee**

gelbe Packel à 165 Gramm,  
100 Pack Mk. 6,50 Pf. franco Haus  
empfehlen

## Otto Höppner,

M. Puerschel's Nachfgr.,  
Langstr. Nr. 18.

In unserem Wohnhause **Herrn-**  
**straße 25/24** ist die bisher vom Herrn  
Braunmeister Vollmer innegehabte

## Wohnung

bestehend aus 3 größeren und 3 kleineren  
Zimmern, Küche und Beigelaß, vom  
1. April cr. ab anderweit zu vermieten.

### Hirschberger

## Actien-Bräuerei.

Promenade- u Schulstraßen-  
Ecke Nr. 12

ist im 1. Stock eine **Wohnung von**  
**drei Zimmern** an eine einzelne Dame  
oder kleinere Familie zu Oftern zu ver-  
mieten. Event. auch geth.ilt. Näheres  
daselbst.

### Ritzmann's

## Unterrichtsstufe für Zither,

das Beste für den Selbstunterricht auch  
bei gänzlich mangelnden musikal. Vor-  
kenntnissen; ebenso die besten Zithern  
billigt zu haben bei

**Ritzmann, Richte Burgstraße 7.**

### Noortwyk's

antiseptisches Mittel; ferner wirkend gegen  
**Diphtherie.**

Brochure mit zahlreichen Dankschreiben gratis  
und franco. Preis Mk. 1,50 per Flasche.  
**Strauss-Apotheke,**  
Berlin C., Stralauerstraße 47.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 19. März 1891.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 20 90—20 30  
— 19 40 Mk., gelber Weizen 2 80—20 20—  
9 30 Mk. — Roggen 18 70—18 30—18 00 Mk.  
— Gerste 16 80—16 40—16 20 Mk. — Hafer  
13 60—13 50—13 10 Mk. — Butter per 1/2 kg.  
1 05—95 Pf. — Eier die Mandel 0 60  
Mk. — Hen 5 0—4 60 Mk. — Stroh 4 50—4 20 Mk.

## Zur Beerdigung

theurer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Shirting, Satin, Gaufré** bis zur hocheleganteren **Sammet- und Atlasdecke** zu billigsten Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Kundschaft in ordentlicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bittet

### Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft  
sämtlicher Beerdigungsartikel,  
28 Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert.“

## Maccaroni

feinste Marke  
**Schwalbe**  
in 1/2- und 1/4-Pfd.-Packeten  
empfehlen

### Carl Oscar Galle

Nachfolger  
**Robert Lundt.**

## Kgl. Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai.  
4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.

Jedes 2. Loos gewinnt. Empfehle hierdurch Jedem in meiner vom Glück stets begünstigten Collecte ein Loos zu nehmen. Die Loosanteile kosten für alle 4 Klassen:

1/64 3 M., 1/32 6 M., 1/16 12 M., 1/8 24 M., 1/4 48 M.,  
Es empfiehlt sich auch die kleineren Antheile in verschiedenen Nummern zu spielen.

### Auszahlung Kölner Dombauloose!

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

<b>Rothe Kreuz-Loose</b>	<b>Stettiner Pferde-Loose</b>
à 1 Mt.	à 1 Mt.
Ziehung 17. und 18. April.	Ziehung am 12. Mai.
Hauptgewinne im W. v.	Hauptgewinn 150 Pferde u.
20000 Mk., 10000 Mk., 5000	100 komplett bespannte
Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 5	Equipagen à 4 und 2
à 1000 Mk. zc.	2 Pferde zc.

Versende auch gegen Nachnahme die Loose.

**Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptcollecte, Stettin.**

## Gesangbücher,

Gebetbücher,  
Confirmationskarten,  
Osterkarten,  
empfehlen billigt

### Carl Klein,

Langstraße Nr. 4.

### Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands,  
liefert Flügel, Pianinos und ameri-  
kische Orgel-Harmoniums mit allen  
wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller, lieb-  
licher Ton, leichte, vollkommene repetierende Spiel-  
art, dauerhafteste Stimmbaltung und mäßige  
Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pa-  
ternoster. Gültig Gürtelstraße.

## Unglaublich!

aber wahr! Gegen Einwendung von 1 Mk. 50 Pf. in Briefmarken oder Postanweisung ver-  
sende ich nach jedem Ort franco 1 Lieverbuch mit 50 neuen Liedern wie „Mandolinen-Walzer“,  
„Schweiß“, „Kaiserweiden“, „Ach einmal blüht im Jahr der Mai“, „Angel-Walzer“ zc. Außer-  
dem 1 Buch 1000 Witz, Aprilscherz, Anekdoten, 1 Komiker und Couplettsänger mit Noten  
1 Buch neuer Volterabend-Scherz, ferner 1 Buch schöner Stammbuchverse, 1 Buch mit vielen  
Zauber-Kunststücken, 1 Briefsteller. Außerdem ein Buch: Die Kunst, bald eine reiche Braut zu  
bekommen. Das Geheimniß der Liebe, 10 hochfeine Gratulations-Karten, sowie noch 1 Tasch-  
Automaten, der anzeigt, wie viel jede Person wiegt. Ferner 1 Buch: Berliner Leben,  
Geheimnisse von Berlin — Berlin bei Nacht, wie es weint und lacht.  
Alles zusammen 1,50 Mk. franco

**Reinhold Klinger, Buchhandlung, Berlin N. O. 18, Friedenstraße Nr. 50.**

## Hunderttausende, ja Millionen Menschen werden zu Anfang der

rauberer Jahreszeit von einem Schnupfen, Husten, Katarrh zc. befallen, ohne daß sie  
diese Plagegeister weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie eben-  
so rasch wie sie gekommen auch wieder vergehen müßten. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate  
quält uns der Husten, mit seinen so gequälenden wie. Heiserkeit, Auswurf, Kopfschmerzen,  
Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermei-  
den, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltbekannten Apotheker **W. Voss'schen**  
**Katarrhpillen** kauft und nach Vorschrift gebraucht. Oft in wenigen Stunden, spä-  
testens aber in einigen Tagen ist man dadurch den Plagegeist los, denn indem diese  
Pillen, welche vornehmlich auch aus Chinin bestehen, die Grundursache des Katarrhs:  
die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege alsbald heben, beseitigen sie  
das Uebel selbst und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salz-  
pastillen zc. zc., die ja alle wohl lindern mögen, das Leiden aber niemals an der Wurzel fassen  
können. Man findet die Apotheker **W. Voss'schen Katarrhpillen**, welche mit Cho-  
colade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in den meisten  
Apotheken. Preis Mk. 1 per Dose. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure,  
Dreiblatt-Extr., Dreifalt-Extr., Süßholzwurzel, Traganth, Ben oegummi und Chocollade.

**In Hirschberg: Adler-Apotheke.**

### Berliner Börse vom 18 März 1891.

Geldsorten und Banknoten.	Zinsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke . . . . .	16,16	Br. Bd.-Cd. VI. rück. 115 . . .	4 1/2 114,75
Imperials . . . . .	—	do. do. X. rück. 110 . . .	4 1/2 111,50
Deferr. Banknoten 100 Fl. . .	176,80	do. do. X. rück. 100 . . .	4 100,00
Russische do. 100 R. . . . .	239,95	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 100,00
		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. . .	5 103,10
		do. do. rück. à 110 . . .	4 1/2 0,70
		do. do. rück. à 100 . . .	4 10,75
		<b>Bank-Actien.</b>	
		Breslauer Disconto-Bank . . .	7 106,40
		do. Wechsel-Bank . . . . .	7 103,00
		Niederlausitzer Bank . . . . .	— —
		Norddeutsche Bank . . . . .	12 154,00
		Oberlausitzer Bank . . . . .	6 115,20
		Deferr. Credit-Actien . . . . .	9 176,20
		Pommersche Hypotheken-Bank .	— —
		Posener Provinzial-Bank . . .	108,00
		Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 122,15
		Preussische Centr.-Bod.-C. . .	10 154,00
		Preussische Hypoth.-Vers.-A. . .	8 100,00
		Reichsbank . . . . .	7 141,25
		Schlesische Bank . . . . .	5 114,60
		Schlesischer Bankverein . . . .	120,75
		<b>Industrie-Actien.</b>	
		Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2 88,10
		Breslauer Pferdebahn . . . . .	6 137,25
		Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2 250,00
		Braunschweiger Zute . . . . .	12 122,25
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 130,25
		Schlesische Feuerversicherung .	33 1940
		Ravensbg. Spin. . . . .	11 134,40
		Bank-Discont 3%o. — Lombard-Zinsfuß 4%o	
		Privat-Discont 3%o.	